

Pränumeration: Für Arab sammt Zuebung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit tagl. Postersendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. d. Herr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

# Krader Zeitung.

Inserate: Die vierstellige Peritzzeit oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Rkr., jedes folgende Mal mit 3 Rkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Rkr.

Redaction: im Binkler'schen Neugebäude Expeditionsbureau: S. Goldscheider Buchhandlung, Hauptplatz.

## Wiener Börse vom 3. Dezember 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare				
50/100 österr. Währung	59.50	60.—	50/100 Westbahn	91.75	92.—	Ofner	40 fl.	36.—	36.50	
50/100 National	76.—	76.20	Staatsbahn à 275 Francs	144.—	144.50	Fürst Windischgr.	20	19.—	20.—	
50/100 Lit. B.	98.—	99.—	50/100 Südbahn	140.—	140.50	Graf Waldstein	20	26.—	26.25	
50/100 Lomb.-venet.	98.—	99.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich	10	14.—	14.25	
50/100 venet. Anl.	84.—	84.50	<b>Industrie-Actien.</b>				<b>Wechsel. (3 Monat.)</b>			
50/100 Metalliques	64.50	64.75	Creditaetien	170.80	171.—	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	
4 1/2 %	55.50	56.—	Bankactien	732.—	734.—	Augsburg 100 fl. südd.	120.25	120.50	120.50	
4 %	49.50	50.—	Escomptaetien	551.—	553.—	Frankfurt 100 fl. südd.	120.50	120.75	120.75	
3 %	37.—	37.50	Lloyd	140.—	150.—	Hamburg 100 M. B.	106.—	106.25	106.25	
2 1/2 %	32.50	33.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	140.50	140.60	140.60	
2 %	45.—	46.—	u-Dampfschiff	397.—	399.—	Mailand	55.50	55.60	55.60	
Lose von 1839	111.—	112.—	Pester-Kettenbrücke	400.—	405.—	Paris 100 Francs	55.70	55.80	55.80	
Lose von 1854	89.—	89.25	Wiener Dampfmühl	345.—	350.—	<b>31 Tage Sicht.</b>				
Lose von 1860	86.—	86.50	Nordbahn	194.20	194.50	Bukurest 100 wall. P.	—	—	—	
detto Stel Abschn.	87.—	87.50	Staatsbahn	282.—	283.—	<b>Comptanten.</b>				
Mail. Como-Rentensch.	17.25	17.50	Südbahn	193.—	194.—	Kronen	19.30	—	—	
<b>Grundentl. Oblig.</b>				Pardubitz-Reichenb.	110.50	111.—	Münz-Dukaten	6.69	6.70	
niederösterreichische	87.—	88.—	Westbahn	184.—	184.50	Rand-Dukaten	6.68	6.69		
oberösterreichische	86.—	87.—	Theissbahn 700/100 Einz.	147.—	—	Souverains'or	11.20	11.22		
böhmische	91.50	92.—	Gal. Carl Ludw. 60/100 Einz.	155.—	156.—	Russische Imperials	11.55	—		
mährische	85.—	86.—	Brünn-Rossitzer	105.—	110.—	Preuss. Friedrichs'or	11.95	—		
steirische	87.—	88.—	<b>Lose.</b>				Engl. Souverains	14.15	—	
krainerische	89.—	90.—	Credit	100 fl.	106.75	107.25	Preussische Cassenanw.	2.13	2.14	
ungarische	66.50	67.—	Dampfschiff	100	95.—	95.50	Silber	140.50	141.—	
Tem. Croat.-Slav.	64.50	65.—	Triester	100	112.—	113.—	<b>Wechseldiscompt.</b> 60/100			
siebenbürgische	63.50	64.—	Fürst Eszterházy	40	86.50	87.—	<b>Bankdiscompt für Wechsel</b> 50/100			
galizische	64.25	64.75	" Salm	40	38.—	38.50	<b>Zinsen</b> 5 1/2 %			
Bukowina	63.50	64.—	" Pálffy	40	36.50	37.—	<b>50/100 National-Coupon</b> 140.50			
<b>Prioritäts-Oblig.</b>				" Clary	40	34.25	34.75			
50/100 Lloyd	75.—	77.—	Graf St. Genois	40	37.—	37.25				
50/100 Nordbahn	93.—	93.25								
50/100 Gloggnitzer	77.—	78.—								
50/100 Dampfschiff	92.50	93.—								

## Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. Dec. 1860.

50/100 Metalliques	65.10
50/100 National-Anlehen	77.—
Bankactien	740.—
Kreditaetien	172.—

## Wechsel-Cours.

Augsburg	120.—
London	140.25
Dukaten	6.67

## Verkehr.

**Eisenbahn.** Abfahrt von Arab 9 Uhr 40 Minuten Vormittags, von Esaba 12 U. 7 M. Mittags, von Regötar 2 U. 36 M. Nachm. von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. Ankunft in Czegled 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.

**Posten.** Abgang von Arab täglich: nach Zsófia 6 Uhr Vormittags, von Esaba 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein 6 Uhr Nachmittags; nach Temesvár 6 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt 6 Uhr Nachmittags; nach Eisenbahnstationen um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends. Ankunft in Arab: von den Eisenbahnstationen um 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags; von Hermannstadt um 5 Uhr Früh; von Temesvár 10 1/2 Uhr Vormittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zsófia 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvár und Zsófia. — Schluß der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallepost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluß um 6 Uhr.

**Eisfabrik.** Täglich von Arab nach Temesvár um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz“.

## Handelsberichte.

P. L. Pest, 3. Dezember. Witterung kalt, Wasserstand un- verändert.

Im Getreidegeschäft erhält sich die eingetretene günstigere Stimmung, ohne daß sich jedoch der Verkehr lebhafter gestaltet hätte, vielmehr blieben auch heute die Umsätze in den meisten Fruchtgattungen sehr beschränkt. Von neuem Aukurz wurden einige Partien auf Lieferung abgeschlossen, darunter 3000 Mq. pr. März à 2 fl. 65 kr., und 1500 Mq. pr. Jänner à 2 fl. 75 kr. pr. Mq.

Wien, 3. Dezember. (Orig. Ver.) Der Gesamtantrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 2100 Stück Ochsen und stellte sich der Preis von fl. 250—28 1/2 pr. Centner vorzüglichste Qualität.

(Verlosung.) Bei der am 30. Dez. stattgehabten Verlosung der fürstlich Clary'schen Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 22489 gewinnt 25000 fl., Nr. 7540 gewinnt 12000 fl., Nr. 17115, 55, 37946, 37276, 20169, 5289, 2504, 36090, 18361, 14848, 38799, 5117, 39747, 22807, 23027, 35491, 30129, 32514, 18682, 1168, 807, 7513, 35047, 23601, 14826, 28823, 23123, 24075, 24184, 34633, 30685, 24749, 11616, 22225, 9603 gewinnen je 100 fl.

## Haben wir ein Wahlgesetz?

Im vorigen Blatte haben wir gegen die einseitige Vertretung des unbeweglichen Vermögens, die gleiche Berechtigung aller Arten des Vermögens aufgestellt. Wir haben diesen Anspruch als eine unabweißbare Forderung des Zeitgeistes bezeichnet. Wir wollen nur noch beifügen: jede Hintansetzung, welche das bewegliche Vermögen trifft, entehrt die Arbeit, hemmt die Industrie, entmündigt den Handel und beraubt die Nation derjenigen Wunder, welche das regelmäßige Gefolge dieser drei Faktoren der Bereicherung bilden. Alle Lords und Gemeinen Englands hätten das Wunderwerk nicht vollbracht, was die einfachen Handelskommis, die Buchhalter, die Schreiber einer Handelsgesellschaft im Interesse der Sicherung ihrer Magazine, Depots, ihres Verkehrs bewirkt haben. Die Handelsfaktoren in Bengalen und Madras haben der britischen Krone ein Geschenk von hundert Millionen Unterthanen, und einen Gebietszuwachs in der Ausdehnung von beinahe der Hälfte Europa's zugebracht, dem englischen Handel eine Niesenquelle der Bereicherung eröffnet und gesichert. Der Handlungsschreiber Clive, der Buchhalter Warren Hastings haben die Krone von Delhi und das Schwert der Nabobe entwunden, und an den Stufen des großbritannischen Thrones niederlegt.

Der Geist, welcher den Handel belebt, und nach fernem Landen drängt, der Geist, welcher mit Eisenbahnen und Dampfschiffen die Welt überzieht, mit Telegraphen verbindet, der Geist der Bewegung, der Freiheit, des Reichthums fordert der Arbeit, der Industrie, dem Handel ihr Recht, fordert dem beweglichen Vermögen gleiche Anerkennung, gleiche Stellung mit dem unbeweglichen.

Was wir verlangen, ist vom Standpunkte der Vernunft, der Politik und der National-Ökonomie gerechtfertigt. Dies Alles ist im V. Artikel der Gesetze vom Jahre 1848 anerkannt; dies Alles würde beeinträchtigt und gefährdet werden, wenn ein neues Wahlgesetz im prinzipiellen Gegensatz mit dem bestehenden erlassen würde.

Wir sagen eben „im prinzipiellen Gegensatz“, — denn wenn wir auch für das Wahlrecht die möglichst breiteste Basis in Anspruch nehmen, so finden wir doch darin keine Gefahr, wenn das gesetzlich konstituirte Parlament auf legalem Weg den Census erhöhen wird. Man kann über die Höhe des zur Grundlage des Wahlrechtes dienenden Vermögens oder Einkommens eine von den Bestimmungen des bestehenden Gesetzes abweichende Ansicht haben. Man kann hundert Gulden Einkommen für zu gering finden, um wahlberechtigt zu sein, das verstehen wir, das finden wir auch — vorzüglich im Hinblick auf die veränderten Geldverhältnisse — gerechtfertigt, aber am Principe des Gesetzes rüttelt man nicht, und sucht nicht die alten Unterschiede der Stände in anderer Gestalt sich gegenüberstellen. Ein solcher Wahlmodus würde — außer den übrigen Nachtheilen — noch den künstlichen Gährungsstoff in die Bevölkerung schleudern, der sich zu einem drohenden Krater naturgemäß gestalten müßte.

Das Wahlgesetz, dessen Grundlage Herr v. Zsedényi auf das unbewegliche Vermögen verlegt, weicht von dem des Jahres 1848, eben in dieser Hauptrichtung, eben im Principe ab; — und indem der „Fortschritt“ den rechtlichen Bestand des angeführten, am gesetzmäßig versammelten Landtage durch die Gesamtheit der Deputirten und Magnaten angenommenen, durch des Königs Sanction bestätigten, bis zur Stunde durch kein anderes widerrufenen Gesetzes läugnet, so geschieht dies, um dem Dktroi den Weg zu bahnen, dem Dktroi, welches, — wie wir es aus dem Briefe des Herrn v. Zsedényi ersehen, und wie wir es fürchten — in erster Linie das Prinzip der Gleichheit des Vermögens und was damit beinahe identisch ist, der Gleichheit des Rechtes über den Haufen zu werfen beabsichtigt. Wir sind heute konservativer als diejenige Partei — wenn es überhaupt eine Partei gibt — welche unter dem Banner des Hrn. v. Zsedényi kämpft, und eben weil wir konservativ sind, rufen wir diesen Herren zu:

Macht keine Experimente. Verschließt euere Augen nicht vor den Thatfachen. Haltet euere Hand auf der Pulsader der Zeit. Schaut nicht auf euere Sachuren, sondern betrachtet die untrügliche Uhr der Sonne, und ihr werdet es sehen, wie hoch es an der Zeit sei. Ihr werdet es sehen, daß die Zeit euerer Theorie für immer — vorüber ist!

Dem Konservatismus steht ein schönes, ein weites Feld zur segensreichen Thätigkeit offen, aber er würde sich selbst von vorn herein zu Grunde richten, wenn er anstatt der organischen Erfüllung seiner Aufgabe unnatürliche Convulsionen heraufbeschwören möchte.

## Zur Reorganisation.

Pest, 3. Dez. (P. L.) Gestern Morgens trafen hier die Einladungsschreiben zur Graner Konferenz für den 17. d. ein; dieselben tragen die Unterschrift Sr. Eminenz des Fürstprimas und lauten:

Se. Majestät unser apostolischer König haben mittheilt Diploms und der a. h. Handschreiben vom 20. Oktober d. J. die alten verfassungsmäßigen Institutionen Ungarns in's Leben zu rufen, und die Befestigung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Landes durch das gesetzliche Krönungsdiplom und die Krönung allergnädigst zu gewährleisten geruht. Se. Majestät sind gewillt in Bezug auf die Einberufung und die Zusammenfügung des nächsten Landtags unter Betrachtung des durch die späteren Gesetze den einzelnen Korporationen eingeräumten Rechtes der Abfindung von Deputirten, die Bestimmungen des 1. Gesetzartikels vom Jahre 1608 als Grundlage anzunehmen, und auch die früher nicht wahlfähigen Klassen zur Theilnahme an den Landtagswahlen zuzulassen — und geruht daher anzuordnen, daß unter meinem Präsidium zu Gran mit Männern, die durch Stellung, öffentliche Dienste, Intelligenz und das allgemeine Vertrauen, das sie genießen, hervorragend sind, eine Berathung abgehalten werde, um die auf das Obige bezüglichen Beschlüßfassungen vorzubereiten, oder die Frage des für den nächsten Landtag dienenden Wahlgesetzes zu lösen.

So wie ich es als das glücklichste Ereigniß meines Lebens betrachte, daß mich Gott die günstige Wendung in dem Schicksale meines geliebten Vaterlandes erleben ließ, so halte ich es auch für die von meinen großen Vorgängern ererbte heilige Pflicht, an der Ausgleichung der getrübteten staatsrechtlichen Verhältnisse, und an der Festigung des gesetzlichen Zustandes unseres theueren Vaterlandes, so weit es in meinen Kräften steht, mitzuwirken. Indem ich also im Sinne einer mit der hohen ungarischen Hofkanzlei gepflogenen vorläufigen Verständigung als Termin der nach dem Willen Seiner Majestät schnell zu berufenden Graner Konferenz den 17. Dezember festsetze, bin ich gleichzeitig von allerhöchster Seite ermächtigt, Ew. . . . zu ersuchen, daß Sie dem edlen Triebe Ihrer stets im Interesse des Gemeinwohles bewährten thätigen Theilnahme folgend, am oben bezeichneten Tage in Gran erscheinen, und mich im vorhinem verständigen wollen, damit die Fürsorge für die Unterbringung geschehen könne. Gran, 30. November 1860. E. . . . ergebener Diener Johann Scitovszky, Kardinal-Primas.

An Seine des Hrn. u. s. w.

Die Instruktionen an die Obergespanne werden von dem „Pesti Napló“ noch immer nicht in sehr freundlicher Weise besprochen; „wenn wir dieses Spektakel gut interpretiren wollen, so können wir dasselbe nur als eine Illustration der Erlasse vom 20. Oktober ansehen“, bemerkt das Organ des ungarischen Liberalismus. „Wir glauben, daß sich die Komitate damit nicht begnügen, über konstitutionelle Rechte mit niemand in einen Handel einlassen werden. Wir sin-

ferner überzeugt, daß in keinem einzigen Komitate möglich sein werde, die Magistrate im Sinne der Instruktionen zu konstituieren; eine konstitutionell ungarische Jurisdiktion ohne Berechtigung der Rechtspflege ist nicht denkbar.“ Ein „Obergespan-Circular“ des Grafen Stephan Karolyi an die verschiedenen Gemeinden des Pest-Bilis-Solther Komitats beweist, daß diese Ansicht des „P. N.“ nicht unbegründet ist. Dieses Circular ruft eine Generalversammlung des Komitats auf den 10. Dezember ein, und fordert zur Wahl von Abgeordneten für diese Generalversammlung, die keineswegs der in den Instruktionen anempfohlenen Komitats-Kommission analog ist, auf.

In einem Rundschreiben, welches Baron Bay an die Obergespane gerichtet, sucht er seinen Standpunkt in mehr bestimmter Weise zu präzisieren. Er sagt, daß er, als der Regent vertrauensvoll an ihn die Frage gerichtet, ob er mitwirken wolle bei dem großen Werke den friedlichen Uebergang auf dem Gebiet der Konstitution, der Verwaltung und der Justiz anzubahnen, nicht mit der Annahme habe zaudern können.

Es habe die Schwierigkeit der Aufgabe vor dem Gebote des Pflichtgefühls zurücktreten, und hievon tief durchdrungen, seine Kraft und seine Fähigkeiten zu diesem erhabenen Zwecke dem Fürsten zur Verfügung stellen müssen. „Die feurige Liebe zu meinem Vaterland,“ schreibt Baron Bay, „die erlaubt es nicht, daß ich auf die mir selbst im Interesse der Wohlfahrt des Landes vorgelegten Fragen eine verneinende Antwort gebe; ich machte in dieser Ueberzeugung Sr. Majestät den dem Vaterlande auf die Ernennung der Obergespane bezüglichen bekannten Vorschlag, und sehe nun mit Freuden, daß dieselben gleich mir von der Schwierigkeit des jetzigen Momentes durchdrungen, bereits ihre Amtstätigkeit angetreten. Bei jenem Vorschlage leitete mich die Ansicht, daß die Obergespanämter in die Hände solcher Männer gelangen, die das allgemeine Vertrauen genießen, und daß diese, der Würde jener Bestimmungen entsprechend, Oberbefehlshaber der Komitate seien.“

Der ungarische Hofkanzler Baron Bay ist, wie der „Hirsd!“ mittheilt, nach zweitägigem Aufenthalte in Pest-Ofen am 30. v. M. noch seinem im Zempliner Komitate befindlichen Gute abgereist.

Klauzál Gábor, im Jahre 1848 Handelsminister, erklärt nun ebenfalls im „P. N.“ sich gegen die bekannte Aeußerung Zsedényis wendend, daß er die Gesetze des Jahres 1848 mit Wissen und Willen nie verletzt habe.

Wie „P. S.“ meldet, soll Hofrath von Zsedényi sein Amt niedergelegt haben.

**Urad,** 4. Dezember. Wie wir bereits gemeldet, hat unser Herr Obergespan, Johann v. Bohus, gestern eine größere Anzahl zur Intelligenz des Komitats zählender Persönlichkeiten zu einer vertraulichen Konferenz geladen, um sich mit ihnen über die Reorganisation des Komitates zu berathen. — Wie wir nun aus kompetenter Quelle vernehmen, ist in dieser Versammlung zuerst die Allerhöchste genehmigte Obergespan-Instruktion verlesen, und sodann sämtliche Punkte derselben vom Standpunkte des Gesetzes und Rechtes, sowie der zu beobachtenden Rücksichten einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Das Resultat der lebhaft, aber stets mit würdiger Takte geführten Debatte kann in Folgendem subsummiert werden: daß zur Wiederherstellung des ungarischen Staats-Organismus und dessen integrierende Theile: der Municipalität der Komitate einzig und allein die alten Verfassungs-Prinzipien und aus denselben hervorgegangene Gesetze als einzige legale und heilsame Richtschnur dienen können, daß wir unter allen Umständen den gesetzlichen Weg wandeln müssen, wenn wir uns und unserer Vergangenheit treu bleiben und den Staatswagen in das alte Geleise rücklenken wollen, von welchem er durch traurige Ereignisse hinausgeschleudert wurde. — Demzufolge gibt jener Punkt der Obergespan-Instruktion, welcher dieselben zur Bildung ständiger Komitats-Ausschüsse ermächtigt, die beste Handhabe zur Gewinnung eines Ausgangspunktes. — Dieser das Komitat zeitweilig repräsentirende Ausschuss ist eine Schöpfung der Legislatur des Jahres 1847, und sowie in dieser, glaubte die Konferenz; auch in allen andern Beziehungen an jene Epoche mit der Reorganisation anzuknüpfen. — Von diesem Motive ausgehend, wäre an den bereits bestehenden Bestimmungen nichts zu ändern; d. h. den Komitats-Ausschuss, sowie er im Jahre 1848 gebildet ward, zu belassen, die wenigen ausgestorbenen Mitglieder — da über deren Zahl oder Ersatz das Gesetz nichts festsetzt — weder durch Wiederwahl noch durch Substitution zu ergänzen; (ein Umstand, welcher auf lebhafteste Opposition stieß) die Municipalität des Komitates in ihren ganzen ursprünglichen Wirkungskreis rückzuversetzen; die Beamten in voller, nöthiger Anzahl zu wählen, jeden derselben zum Antritte seiner Stellung und thatsächlichen Wirken zu ermächtigen, mit einem Worte die gesetzliche Municipal-Gewalt des Komitates, sowie sie im Jahre 1848 abgedrohen wurde, im vollen Umfange wieder aufzunehmen und zu üben.

Die Aufmerksamkeit der Konferenz erstreckte sich auch auf alle einschlägigen Details, die sämmtlich reiflich besprochen und erwogen wurden. — Schließlich wurde bestimmt, daß am Tage vor dem Zusammentritte der zu berufenden Komitats-Kongregation noch eine größere Konferenz abgehalten und hiezu ein jedes Komitatsmitglied erscheinen möge.

### B. Pest, 2. Dezemb. (Original-Korrespondenz)

Die Obergespane wären nunmehr ernannt. Die Instruktionen derselben sind veröffentlicht und der Vertrauensmann des ganzen Landes, der allgemein verehrte Franz Deák hat sich dahin geäußert, „der damit eingeräumte Boden sei ein solcher, den ein Jeder ohne Verletzung seiner Ueberzeugung ruhig betreten könne.“ Es ist dies wohl ein großes, gewichtiges Wort, ein Wort, welches im ganzen Lande ein erfreuliches Echo finden muß und von wesentlichen Folgen für die ruhige Entwicklung der Dinge in unserm Vaterlande sein dürfte. Es ist damit jedoch keineswegs gesagt, daß das in den Obergespan-Instruktionen gegebene Material die Erfüllung der Wünsche des Landes enthalte; keineswegs, man erkennt jedoch die Möglichkeit, auf Grundlage derselben zu einem endlichen Ausgleich gelangen zu können. Und dies hat in so weit einen praktischen Werth, weil sich nun wohl rasch nacheinander die Komitate organisieren werden, was um so notwendiger ist, da sich die Bande der gesellschaftlichen Ordnung schon in bedenklicher Weise zu lösen beginnen und wir aus Mangel einer gesetzlichen Autorität nur einen kleinen Schritt mehr vorzuschreiten haben, um die Anarchie in optima forma erstehen zu sehen. Dies aber kann doch schließlich Niemand wollen.

Sollen wir hier mit strupulöser Genauigkeit die einzelnen Fälle notiren, wo sich der lange verhaltene Grimm des Volkes gegen das frühere System seinen Vertretern gegenüber Luft machte? Uns will bedünken, eine solche Rechnung habe keinen Zweck; der Unmuth des Volkes wird sich legen, der Friede, die gesellschaftliche Ordnung werden mit den neuen Behörden wiederkehren und die ganze Bevölkerung wird sich bemühen, selbst mit an dem Ausbau unserer allgemeinen Zustände Hand anzulegen. Es ist dies jedesfalls eine schöne, eine kühne Hoffnung, man möge uns aber nicht Zweifler, Schwarzseher schelten, wenn wir doch an dem glücklichen Ausgange der Dinge heute noch nicht so recht glauben können. Sagen wir offen weßhalb.

Man hat die gesetzlichen Freiheiten Ungarns in vielen Dingen wieder hergestellt, nichtdestoweniger im Prinzip aber die eigentliche, dem Lande einzig fehlende Basis noch immer nicht anerkannt. Man will mit dem Lande markten und feilschen, das Land aber, d. h. die Majorität der Bevölkerung, will davon nichts wissen. Die Instruktionen der Obergespane eröffnen uns zwar ein Terrain, von welchem aus wir uns auf eine Diskussion einlassen können. Dieselbe wird aber von Seiten der Majorität, dieß darf man nicht übersehen, nicht etwa aufgenommen, weil man gewillt ist von den konstitutionellen Rechten des Landes etwas aufzugeben, sondern weil man sich der Hoffnung hingibt, durch die Verhandlungen die Leiter der Regierung von der Rechtmäßigkeit der Forderungen des Landes zu überzeugen. Dieß wird die Bedeutung der Verhandlungen sein; ob sie zum Ziele führen, dieß müssen wir erwarten. Inzwischen aber verstreichen Tage, Wochen, Monate; wir verhandeln um Prinzipienfragen, wir schlagen uns um diese oder jene theoretische Form, während dessen aber schreiten die durch die Real-Politik des Tuilerien-Kabinetts hervorgerufenen Thatsachen mit einer unerbittlichen Logik vorwärts. Gesezt nun auch, es gelingt den Organen der Regierung, nach langen Verhandlungen und Kreuz- und Querzügen für sich eine kleine Majorität zu gewinnen, woran wir übrigens zweifeln, was ist dann damit gewonnen? Dann werden die Herren an der Spitze der Geschäfte zwar weiter regieren können, aber an eine Kräftigung der Sympathien unter der Bevölkerung ist nun und nimmer zu denken und der erste auftauchende Konflikt nach Außen hin wird zeigen, wie viel eine solche künstliche Majorität werth ist, daß sie nichts weiter bedeutet, als die bekannten gemalten russischen Dörfer. Dieses Bild weiter auszumalen unterlassen wir, sondern rufen von Neuem, weg mit den theoretischen Verhandlungen, kommen wir endlich zur energischen That. Die Zeitungen berichten uns täglich von neuen Unordnungen, welche in der Provinz vorkommen; Kagenmüssen und Fensterzertrümmern sind an der Tagesordnung. Dieser Zustand der Gesetzlosigkeit kann nicht länger dauern, wenn wir für den Ausbau unserer konstitutionellen Formen nicht allen Boden verlieren wollen.

**Wien,** 3. Dezember. Der gut unterrichteten Haude und Spener'schen Zeitung in Berlin wird von hier das Folgende geschrieben: „Eine neue Gefahr zieht herauf. Sie wissen bereits, daß an der vollständigen Verschmelzung der beiden Donaufürstenthümer in einen

einigen Staat gearbeitet wird; die Begünstigung dieser Verschmelzung durch Frankreich ist bereits gesichert. Aber man hat hier die Gewissheit erlangt, daß im Hintergrunde die ungarische Bewegungspartei steht. Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß vor einem Jahr ein magyarisches Blatt in Bukarest begründet wurde; dasselbe war bestimmt, die jetzt zur Reise gehenden Pläne von langer Hand her vorzubereiten. Das Endziel ist die Herstellung eines großen Magyaren-Reiches längs der Donau bis ans schwarze Meer, nach Süden unendlicher Ausdehnung fähig durch die türkischen Provinzen, in welchen die christliche Bevölkerung längst nach Befreiung lechzt. Daß ein solches Magyarenreich selbst durch eine bloße Personal-Union nicht länger mit Oesterreich zusammenhängen, sondern ganz auf eigenen Füßen würde stehen wollen, liegt auf der Hand. Die ersten näheren Aufklärungen in dieser Angelegenheit sollen aus Petersburg hier mitgetheilt sein, was insofern von unlegbarer Bedeutung wäre, als man daraus zu schließen berechtigt sein würde, daß Rußland mit jenen Plänen nicht einverstanden ist.“

### Venedig, 28. Nov. (Augsburger Allg. Ztg.)

Ich muß eines Gerüchtes erwähnen, das gegenwärtig durch alle italienischen Kreise die Runde macht, und welches — erwiesenermaßen von unserm Nachbar herübergekommen — einen kleinen Beitrag zur gegenwärtigen Sachlage, und einen Beweis zu der nie oft genug zu machenden Behauptung gibt, daß Turin, und vorzüglich Paris, bei dem ungarischen Gährungsprozeß die Hand im Spiel haben. Sie werden wohl schon gehört oder gelesen haben, daß der Prinz Napoleon mit seiner Gemalin nach Turin zum Besuch kommen sollte. In der That wird er dort erwartet, und zwar in der nächsten Zukunft, ohne daß jedoch, so viel wenigstens hier bei uns bekannt ist, der Zeitpunkt seines Eintreffens bestimmt festgesetzt wäre. Prinzessin Clotilde würde dann in Turin bleiben, und der Prinz allein seine Reise weiter durch Italien bis Neapel machen, um dort seinen Schwiegervater zu sprechen. Hierüber wurde bisher an die Leiter der Bewegung, wie ich mit Bestimmtheit angeben kann, mitgetheilt, diese Reise des Prinzen Napoleon stehe im Zusammenhang mit den ungarischen Wirren, und es sei nach Kossuths eigener Aussage ihm bereits von den Hauptern der ungarischen Revolution im Namen aller Ungarn die Krone des heil. Stephan angetragen worden. Diese Geschichte verurtheilt hier Jubel. Zu einem solchen Handel aber gehören immer zwei, immerhin aber ist sie wichtig genug, um als Mahnruf an Oesterreich zu gelten: Rüste dich, ehe die zwölfte Stunde schlägt.

### Brüssel, 29. November.

Die vorgestern nur beiläufig und anspielungsweise hingeworfenen Aeußerungen des Herrn Rogier zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung, durch das Dazwischentreten des Herrn Dumortier, einen bestimmteren Ausdruck erhalten. „Der Herr Minister des Innern“, bemerkte letzteres Mitglied, „hat gestern Worte der Theilnahme für gewisse Völker gehabt, welche dem Joche der Tyrannei sich zu entziehen streben. Auch ich bin von ähnlichen Gefühlen befeelt, hätte jedoch gewünscht, den ehrenwerthen Minister gleichzeitig gegen das dem Völkerrechte und den kleinen Nationalitäten zugesügte Unrecht Einspruch erheben zu sehen.“ „Haben Sie 1830 vergessen?“ fragte Herr Rogier dazwischen. „Im Jahre 1830“, lautete die Antwort, „hat Belgien glorreich und ohne das Zutun fremder Bajonette seine Revolution vollbracht; nirgends hat bei uns das Kriegswort verkündigt werden müssen.“ „Wir haben eine Fremdenlegion gehabt“, unterbrach der Minister. „Erst in späterer Zeit. Es ist durchaus keine Analogie vorhanden zwischen der belgischen Erhebung von 1830 und der schreienden Verletzung des Völkerrechts, der wir in diesen Tagen zuschauen.“ (Beflimmte Unterbrechung, Lachen und Murren). „Nicht laut genug kann man dergleichen schmachvolle Vorfälle verdammen, und wenn ich dazu meine Stimme erhebe, so geschieht das nur, damit man nicht sagen dürfe, die Worte des Ministers des Innern haben im belgischen Parlamente keine Entgegnung gefunden!“ (Viele Zeichen des Unwillens). „Ich hege die tiefste Achtung“, sagte Herr Rogier in seiner Erwiderung, „vor den Völkern und Nationalitäten, welche um ihre Unabhängigkeit kämpfen. Dieses Schauspiel haben wir gegenwärtig vor Augen, und wenn man das Völkerrecht anrufen will, gegen Nationen, welche um solchen Preis sich erheben, so muß man auch die Revolution von 1830 verdammen, der Belgien seine Freiheit, ungeachtet der Verträge, zu danken hat. Ein Jeder, dem die parlamentarische Regierung am Herzen liegt, muß die Bildung freier Staaten wünschen, und indem ich diesem Wunsche hier feierlich Ausdruck gebe, glaube ich mich als eben so guten Patrioten und ebenso konservativ zu zeigen, wie der verehrte Vorredner.“ (Beifall). „Die schlechten Regierungen erliegen früher oder später unter der Wucht ihrer Fehler und verdienen nicht, daß man sie beklage.“ (Bravo.) Herr Dumortier: „Niemand hätte ein Minister des Königreichs Leopold die belgische Revolution mit den gegenwärtigen Vorgängen vergleichen sollen. Wir hatten uns über einen bloßen

nig zu beklagen, den wir als einen Tyrannen betrachten, freilich haben wir ihn davongejagt, aber wir selbst, ganz allein, und ohne die Beihilfe auswärtiger Waffen. Wenn man das Recht der Völker und der Verträge ungestraft mit Füßen treten darf, so gibt es für den Bestand des kleinen, von mächtigen Nachbarn umgebenen Belgiens keine Garantien mehr." (Murren.) Nach einer unwesentlichen Entgegnung des Ministers des Auswärtigen, wurde dieser Zwischenfall und damit die allgemeine Diskussion des Budgets des Innern geschlossen.

Die „R. Ztg.“ meldet aus Bonn vom 28.: Ein sanfter Tod hat heute früh um 5 1/2 Uhr den langen qualvollen Leiden Bunsens ein Ende gemacht. Die Kunde von seinem Hinscheiden wird über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus schmerzliche Gefühle erregen, nicht bloß unter denjenigen, welche in dem Verstorbenen den Staatsmann, Gelehrten und Christen achten, sondern auch unter der sehr großen Schaar derer, die seiner Sitten Freundlichkeit erfahren.“ Geboren war der wirkliche geheime Rath, Freiherr Christian Karl Josias von Bunsen am 25. April 1791 zu Korbach im Fürstenthum Waldeck. Seine diplomatische Laufbahn begann nicht lange nach seiner im J. 1816 erfolgten Ankunft in Rom, wo er mit Niebuhr in nähere Verbindung trat. 1818 ward Bunsen Gesandtschafts-Sekretär in Rom und übernahm im Frühjahr 1824, nach dem Ausscheiden Niebuhr's, die von ihm bis dahin interimistisch verwalteten Geschäfte der Gesandtschaft. Seine Wirksamkeit in Rom dauerte bis zum Jahre 1838. Dann folgte seine diplomatische Thätigkeit in der Schweiz und in England. Was letzteres Land anbelangt, so wollen wir nur hervorheben, daß Bunsen der eifrigste Verfechter der Rechte Schlesiens und Holsteins war. Ganz abgesehen von Politik und Theologie, verliert die Welt in Bunsen einen der bedeutendsten Humanisten im edelsten Sinne des Wortes.

### Tagesneuigkeiten.

Der letzten Nummer der „Magyar Sajto“ entnehmen wir folgende Notiz: „Gestern, am 2. Dezember, fand das Leichenbegängniß des gelegentlich der Unruhen vom 23. Oktober l. J. vor dem Prinyi-Kaffeehaus verwundeten und an seinen Wunden gestorbenen zwanzigjährigen Tischlergesellen Stefan Smegler statt. Trotz der schlechten Witterung hatte sich ein großes Publikum aus dem Volk und der Jugend eingefunden, welches den Sarg des traurigen Opfers mit einem grünen, mit nationalfarbigen Bändern gezierten Kranz schmückte und entblösten Hauptes den Szózat singend vom Hochsopital bis hinaus zum Friedhofe denselben auf den Schultern trug; obwohl der geehrte Eigentümer des Todtenwagens denselben unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die Einsegnung des Leichnams geschah durch Székács, der den Anwesenden ein längeres Leben und einen bessern Tod wünschte als der des Dahingefahrenen war. Am Grabe sprach der junge Rechtsgelehrte Sigmond Bezzerle ein schönes Gebet für den der rohen Gewalt zum Opfer Gefallenen. Hierauf bewegte sich die ganze Masse, unter Absingung des Szózat zurück in die innere Stadt, bei welcher Gelegenheit aufregendes Geschrei und Klagen ertönten. Von dem Versammlungs- und mehreren Tabaktrafiken der inneren Stadt wurden mehrere Doppeladler heruntergerissen, bis eine starke Polizeiwache einen jungen Mann arretrirte und beleidigte. Alsogleich verfügte sich eine aus vier Personen bestehende Deputation mit dem Herrn Bürgermeister zu Sr. Excellenz dem Herrn Tavernicus, um von demselben die Freilassung des Inhaftirten zu erbitten, welcher auch, wie wir hören, noch in der Nacht auf freiem Fuß gesetzt wurde. In derselben Nacht durchstreiften starke Polizeipatrouillen zu Fuß und zu Pferd die Stadt!“

Aus Illava wird dem „P. S.“ geschrieben: Am 20. d. M. mußten die hiesigen Einwohner in Folge richterlichen Befehles die ganze Nacht hindurch wachen. Ein Diener der Stadtbehörde ging von Haus zu Haus und gab den Einwohnern kund, daß die Gefangenen der dortigen Strafanstalt ausbrechen und sich gewaltsam befreien wollen, das Stuhlrichteramte habe bereits aus Trentschin Militär-Affistzen requirirt, bis zum Einlangen derselben möge daher jeder auf seiner Hut sein u. s. w. Man kann sich leicht die Unruhe vorstellen, in welche diese Mittheilung die Einwohner versetzte. Das erwartete Militär langte auch richtig Abends an und mußte die kalte regnerische Nacht hindurch im freien kampiren, während die Gefangenen-Sträflinge in ihren Kerker — ruhig schliefen. Nachträglich stellte sich als die Ursache dieser allgemeinen Verwirrung und Unruhe heraus, daß ein Gefangenenausscher einen Sträfling so unbarmerzig geschlagen hat, daß derselbe unter großen Schmerzen auf der Stelle seinen Geist aufgab. Die andern Arrestanten kamen in Folge dieser kanibalischen Behandlung eines ihrer Genossen in Aufregung und machten großen Lärm. Daraus entstand die Alarmirung der ganzen Stadt.

Die „Sächs. Industriezeitung“ bringt die Zeichnung eines Kitchentelegraphen, einer Vorrichtung, um Speisen vom Wirthszimmer aus in der Küche zu bestellen. Die Zeichen werden durch eine elektrische Batterie hervorgebracht, mit welcher ein Zählapparat verbunden ist, so daß der Hausherr genau die Zahl der bestellten Speisen kontrolliren kann.

Wie dem „Moniteur de l'Armee“ aus China geschrieben wird, ist das maladamiische Straßensystem eine Erfindung der Chinesen. In Tientsin angekommen, erkannte man, daß diese Stadt durch eine prächtige maladamiische Straße mit Peking verbunden sei, die über die ähnlichen Verbindungswege in Europa noch den Vortheil bietet, daß die Regenwasser nicht an der Oberfläche stehen bleiben, sondern nach wenigen Minuten eintrocknen. Die Bewohner der Stadt versicherten, daß die Hauptlandstraßen China's in gleicher Weise gebaut sind, und daß dieses Verfahren seit mehreren Jahrhunderten angewandt wird.

Wie dem „Esas“ aus Verona geschrieben wird, hat sich der Redakteur der czechischen humoristischen Blätter, Herr Wilimel, erboten, den czechischen Regimentern zur Unterhaltung für die langen Winterabende Bücher unterhaltenden Inhalts zu übersenden, welcher Antrag von dem Herrn Generaladjutanten des dortigen Armeekommandos bereitwilligst angenommen und vom Letztern auch der Wunsch ausgesprochen wurde, der Herr Einsender möge zugleich auf die Spitäler bedacht sein, wo die armen Kranken von ihren Landesleuten oft gänzlich getrennt, einer solchen Unterhaltung eher als die gesunden Soldaten bedürfen. Derselbe Korrespondent berichtet, daß Oberst L., Kommandant des böhmischen Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36, welches kürzlich aus Mainz und Frankfurt angekommen und unweit von Verona um das Städtchen Bussolengo dislocirt ist, die Aufführung czechischer Theatervorstellungen beschlossen habe, zu welchem Zwecke bereits passende Lustspiele in Prag bestellt worden sind. (Ähnliche Theatervorstellungen wurden von der Mannschaft des böhmischen Regiments Benedek schon während der Garnisonirung in Raftast gegeben.)

### Letzte Post.

Paris, 3. Dezember. Ein Bericht des Seine-Präfekten Hausmann über das Budget der Stadt Paris, erörtert die Frage des Detroi und schließt mit dem Antrage auf dessen Beibehaltung.

Der heutige „Moniteur“ enthält eine Bemerkung über die enthusiastische Aufnahme der Kaiserin in England. Ihre Majestät wird am 3. d. M. die Königin von England in Windsor besuchen. Die Notiz schließt mit dem Bemerkung, daß diese Kundgebungen der Sympathie von Seite der englischen Nation nicht anders können, als das Band der beiden Völker fester zu schließen.

Mailand, 2. Dezember. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Neapel vom 30. v. M.: Gestern Abends fand hier eine reaktionäre Demonstration Seitens der Priester und Lazzaroni statt. Die Ruhe wurde wieder hergestellt, einige Priester sind verhaftet worden. Viktor Emanuel langte am 1. Dezember Vormittags in Palermo an. „Espero“ berichtet die Bildung dreier Bataillons mobiler Nationalgarden aus Turin, Mailand und Florenz mit der Bestimmung für die Stadt Neapel.

### Bermischtes.

Der bekannte Berliner Kritiker Ludwig Kellstab ist in der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. in Berlin am Schlagflusse verstorben. Man fand ihn am Morgen todt im Bette. Die „Voss. Ztg.“ verliert an ihm ihren ältesten Mitarbeiter, der länger als 25 Jahre bei dem Blatte thätig war. Unter seinen historischen Romanen ist es besonders der unter dem Titel: „1812“, welcher seinen Namen in weiten Leserkreisen bekannt gemacht hat. L. Kellstab war, bevor er die Schriftstellerei als Lebensberuf wählte, Lieutenant in der Artillerie und hat als Jüngling den Feldzug von 1815 mitgemacht. Er stand im 61. Lebensjahre.

Wir haben bereits eines Circulars des russischen Statthalters von Finnland erwähnt, in welchem die Zeitungen über das, was sie nicht thun sollen, belehrt werden. Graf Berg hat nun ein neues Circular die Presse betreffend erlassen. Der Statthalter weist darin den Redaktionen die Gegenstände an, über welche sie schreiben sollen. Die Liste dieser Gegenstände enthält 30 Nummern, unter Anderem Häuslichkeit, Sparbarkeit, Kindererziehung, Religion, Unterricht, Rücktertheit u. s. w. „Nebenhaupt“, heißt es unter Nr. 30, „wäre es wünschenswerth, das Volk ernstlich aufzufordern, in jeder Beziehung den weisen und wohlthätigen Befehlen der Regierung nachzuleben. Man muß dem Volke vorstellen, daß erfahrene und wohlgesinnte Männer lange und gründlich nachgedacht und unter einander berathschlagt haben, bevor irgend eine Bekanntmachung ver-

öffentlicht wird. Das Volk muß hieraus erkennen, welche Garantien jedem Gesetze zu Grunde liegen. . . . Aber Auffäge und Nachrichten über die politischen Ereignisse in Japan, China, Syrien, Sicilien, Kalabrien, Umbrien u. c. sind nicht nur nicht nützlich, sondern die Blätter, welche solche bringen, sind vielmehr schädlich.“

Die „Jagdzeitung“ läßt sich folgendes Hörtöchen schreiben: Die Kurhaus-Direktion in Wiesbaden läßt alljährlich einige glänzende Jagden an den südlichen Abhängen des Taunus in der ebenso fruchtbaren als wildreichen und malerischen Main-Ebene abhalten. Auch ich erhielt von dem Herrn Baron von Bellenz, dem obersten Chef der Kur-Etablissements, welcher den Gästen gegenüber als echter Gentleman keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne auf eine Ueberraschung zu denken, eine Einladung. Das Wetter war trüb und regnerisch; wir stiegen in die Eisenbahn und fuhren zur Jagd. In dem Revier angekommen, vertheilten wir uns, geschickte und ungeschickte Jäger gingen ihrem Glück entgegen. Nach einiger Zeit kam die Frühstündstunde, man hatte sich bei dem verabredeten Orte einzufinden. Aber siehe da! vier Gäste fehlen. Man schickt, man ruft, sie kommen nicht. Endlich — ein feiner Regen rieselte unaufhörlich nieder — machten wir uns auf, sie zu suchen, und siehe da, mitten im größten Didicht saßen sie, einige Bauernjungen hielten Regenschirme über ihre edlen Häupter und die Trefflichen spielten! Sie hatten in weiser Fürsorge, daß die Jagd ihnen vielleicht langweilig werden dürfte — es waren lauter leidenschaftliche Spieler — eine kleine Handroulette mitgenommen, und nun saßen sie im Didicht unter Regenschirmen auf feuchter Erde und vergnügten sich am Spiel. Nie habe ich einen komischeren Anblick gesehen. Ein Kreuzer war ihr kleinster Satz, ein Sechser das Maximum. Dabei froren sie wie Spazier im Winter. Aber weder Kälte noch Regen hätte sie in ihrem heiligen Eifer irre gemacht, und als wir sie endlich störten, schienen sie dies durchaus nicht freundlich aufzunehmen.

### Fremdenliste.

#### Hotel „zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Jaf. Schabel, Pächter, von Makó. — Graf Spevnhüller, Gutsbesitzer, von Wien. — Josef Chatal, Pächter, v. Ezil. — Josef v. Petersh, Detonom, von Pest.

#### Hotel „Das.“

Die Herren: Baron von Mattencloft, Gutsbesitzer, v. Simánd. — J. Mikora, Kolár, von Radna. — Frau v. Pongráb, Gutsbesitzerin, von Simánd.

#### Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: Péter Adfalk, Handelsmann, von Pantota. — Andreas Domtár, Kaufmann, von Szaba. — Heinrich Ehrenwald, Kaufmann, v. Pereg. — Dr. Georgievits, Privatier, v. Battonya. — J. Lehmann, Geschäftsführer, von Situla.

2. bórlet

10. szám.

Nemzeti

szinészet.



Má szerdán december 5. 1860

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által e szinpadon először adatik:

## Két testvér a népből.

Uj dráma 3 szakaszban, Lamartine, „Genoveva“ című regénye után irták Decourcelle és Jeanne Fils, francziából ford. Komlóssy Ida.

1. szakas:

### Az árva testvérek.

2. szakasz:

3. szakas:

### A levél. Az elbujdosott.

### SZEMÉLYEK:

Genoveva, )	árva testvérek	Tökés Emilia.
Josef, )		Hetényi Antonia.
Giraud Claude, )	gazdag havas földmives	Csiszér.
Giraud anyó, )	neje	Csiszérné.
André, )	fi	Krasznai.
Katalin, )	valneigni polgárlány	Polakovicsné.
Belam anyó, )	Katalin nagynénje	Hevesiné.
Egy katona		Sennyei.
Gerome, )	levélhordó	Bozsó.
Piton Jean, )	majoros szolgák	Balog.
Péter, )		Körösi.
		Körösiné.
Parasztlányok )		Kovács Mari.
		Hetényi Mili.
		Komáromi.
Parasztok )		N. C. Lázár.
		Csiki.
		Gerecs.
Jegyző		Vincze.
	Lakodalmas nép, ifjak, leányok, zenészek.	

### Bérlet-hirdetés.

E mai előadásal 9 előadásra fől bérlet nyitattik következő ár mellett:

Alsó páholy	17 ft.
Közép páholy	12 ft.
Felső páholy	9 ft.
Támlásszék	4 ft. 50 kr.
Zártszék	2 ft. 50 kr.

Bérletetni egész nap a színháznál.

# Inferate.

## Warnung!

Da der, an den Ufern der im Faceter Bezirke liegenden Herrschaft Bules bestandene Treppelweg laut Aufnahme ddo. 22. November 1860 des Hrn. Bezirks-Ingenieurs v. Hoffmann, durch die Fluthen des Marosstromes gänzlich weggeschwemmt ist, die löbl. Herrschaft aber den eigenen steuerpflichtigen Grund und Boden als Treppelweg benützen zu lassen durchaus nicht gewillt ist, so werden, um jedem hieraus entstehenden Konflikt vorzubeugen, die betreffenden pl. t. Herren Schiffeigentümer hievon bei Zeiten in Kenntniß gesetzt.  
Bules im November 1860. (1437-3,3)

### Die Güterverwaltung.

## Pränumerations-Einladung

auf das vom 1. Jänner erscheinende Wochenblatt:

**„HUNNIA“**  
Motto: „Wenn Gott für uns, wer ist gegen uns?“  
Graf Stefan Szechenyi.

(Wochenschrift für Belletristik, Kunst, Literatur, Mode und öffentliches Leben.)

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Horschetzky**,  
Sauptmitarbeiter: **Wilhelm Siegmund**.  
Die „Hunnia“ soll und wird den in Ungarn lebenden Deutschen sowohl, als dem Auslande ein treuer Spiegel ungarischer Kunst, Literatur, und Modebeschreibungen, ungarischer Sitten, Gebräuche und Kulturzustände sein und als solcher eine amüsante und interessante Lektüre für alle Klassen der Gesellschaft bieten. Die Damen ganz speziell, aber auch die Herren, und selbst jene Industriellen, deren Erzeugnisse in das Gebiet von Mode und Toilette fallen, werden in der „Hunnia“ eine eben so unterhaltende als nützliche, in Sachen der Mode sogar unentbehrliche Gesellschafterin finden, die ihnen kurze Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte, belebende und gemeinnützige Artikel, historische und biographische Skizzen, wöchentliche Modeberichte über ungarische Damen- und Herrenmoden, zahllose Notizen über Toilette, Haus- und Gartenwirtschaft, wirksame Hausmittel u. s. w. bringen wird. — Reicht diesem reichen Inhalt des jeden Dienstag auf acht, in elegantem Umschlag gefaßten Blättern erscheinenden Journals, erhalten die Pränumeranten mit jeder Nummer ein trefflich ausgeführtes **Herrn- oder Damen-Modell** und zeitweise Schnittmuster, Musterbogen oder andere Kunstbeilagen. — Als besondere Gratifikation erhalten unsere ganzjährigen Pränumeranten jährlich **vier prachtvoll in Stahl gestochene, kolorirte Saison-Mode-Tableaux — gratis!** Trotz dieser staunenswerten Vortheile kostet die „Hunnia“ für Pest-Ofen wie für die Provinz bloß: **10 fl. ganzjährig und 5 fl. halbjährig.** — Pränumeranten im Auslande haben den Postzuschuß und die Verpackungskosten selbst zu tragen. Pränumerantenämmer erhalten auf 6 Exemplare ein Frei-Exemplar. Pränumerations- und Buchhandlungen, Postanstalten und im Verleger'schen Verlagskomptoir (obere Donauzeile, Rákóczi'sches Haus Nr. 10) angenommen. — Für die Redaktion bestimmte Zuschriften sind unter der Adresse unseres Hauptmitarbeiters, Herrn **Wilhelm Siegmund** (Gutgasse Nr. 6, 1. Stock) franco einzusenden.

1455-1,3)

**Carl Werfer**,  
Eigentümer und Verleger der „Hunnia.“

## Tanintézeti jelentés.

Alulírt tisztelettel értesíti a t. cz. közönséget, hogy több évek óta már fennálló **tanintézetében**

az új tanévi folyam November 1-én megnyitott, és valamint fi-ugy növendékek koruk, képességük és fogalmi erejükhöz alkalmazott minden tantárgyakban oktatásra folytonosan felvétetnek, amint is a növendékek vallási és erkölcsi nevelése- és kiképezéséről intézetemben szigoruan és lelkiismeretesen gondoskodva leend.

A havonként előre lefizetendő tandíj 2 ft. o. é. A tanítási nyelv főképp a magyar.

Meglett egyének magyar és német olvasás- és írásban jutányos díj mellett rövid idő alatt szinte nyerhetnek oktatást, és ennek sikere 25 tanóra mulva mindenkinek biztosítottik. Kivánatra az oktatás a tanintézetben kívül is teljesíthetik.

Bővebb tudomást szerezhetni a fentebbi tanintézetben, főtér, Klingenspöck-házban, a városháza mellett.

### Fülöp Eulalia,

szül. Szikra-Boros,  
engedélyezett tanintézet- és kisdé-  
óvoda tulajdososa.

## Unterrichts-Anzeige.

Die Gefertigte beehrt sich hiemit die Anzeige zu machen, daß sie ihre

### Vorbereitungsschule

für Knaben und Mädchen im Alter von 2-7 Jahren, seit 1. November l. J. wieder eröffnet hat und dieselbe in allen dem Alter und den Fähigkeiten der Zöglinge angemessenen Gegenständen nach einer als vorzüglich bewährten Methode Unterricht erteilt, sowie auch für eine moralische und religiöse Erziehung der Kinder bestens gesorgt wird.

Das monatlich vorzulegende Honorar beträgt für jeden Zögling 2 fl. ö. W. Die Unterrichtssprache ist hauptsächlich ungarisch.

Auch wird Erwa ch s e n e n im Lesen und Schreiben, sowohl in der ungarischen als deutschen Sprache gegen mäßiges Honorar Unterricht erteilt und zufolge gemachter Erfahrungen der Erfolg in einem Geyfluß von 25 Lektionen verbürgt. Der Unterricht wird auf Verlangen auch außer dem Hause erteilt.

Näheres erteilt die Gefertigte in ihrer Lehranstalt, Hauptplatz im Klingenspöck'schen Hause, neben dem Stadthause.

### Eulalia Fülöp,

geb. Szikra-Boros,  
gepr. Lehrerin.

(1452-2,3)

3046.

(1451-2,3)

## Hirdetmény.

A ménesi kincstári uradalmi tisztartói hivatal részéről ezennel közírték tétetik, hogy a kovaszinczi faraktár közelében fekvő 3384/1100 holdnyi uradalmi szántóföld három vagy több évekre is terjedhető bérbenadása végett f. évi DECEMBER hó 10-én Paulison az ottani tisztartói hivatal irodájában délelőtti órákban, felsőbb jóváhagyás fenntartásával nyilvános árverés fog tartatni.

Bérleni szándékozók a fenn kitett napon és helyen 5 a. é. ftból álló bánompénzzel ellátva, ezennel illendően meghívatnak.

Paulis, 1860, évi december hó 2-án  
Ménesi kir. kincst. tisztartói hivatal.

## Rundmachung.

Von Seite des Méneser Staats-Domänenamtes wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der in der Nähe des Kovaszinczer Holmagazins stützten 3384/1100 Joch herrschaftlicher Ackergründe auf die Dauer von 3 oder auch mehreren Jahren, mit Vorbehalt der höhern Genehmigung am 10. Dezember l. J. zu Paulis in der dortigen Verwaltungsrats-Kanzlei in den Vormittagsstunden eine öffentliche Licitazion abgehalten werden wird.

Padóflustige werden hiemit gesiemend eingeladen, am obbesagten Tag und Ort mit dem in 5 fl. ö. W. bestehenden Neugelde versehen, sich einzufinden zu wollen.

Paulis am 2. Dezember 1860.  
Méneser Domänenamt.

9901. sz. (1446-3,3)

1860.

## Árverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közírték tétetik, hogy az aradi takarékpénztárnak 735 ft. s járulékaíránt indított keresetének kielégítése tekintetéből, Haberle Jakab és neje Arad-Pernyávi Demeter utca 80. sz. a. fekvő és bíróság 1430 ftra becsült háza és telkének a helyszínen bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. A helyszínen tartandó árverésre harmadik határnapul 1860-ik évi DECEMBER 7-ének délelőtti 10 órája tüzetett ki, megjegyezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által, a menyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.  
Arad november 26-án 1860.

Cs. k. megyetörvényszék.

Ein

## Apothekergehülfe,

wenn auch unexaminiert, wird aufzunehmnen gesucht für die Apotheke zu Buttin im Arader Komitate. Das Nähere brieflich beim Apotheker daselbst

(1443-2,3) **Anton Jandó.**

### Auerbach Miksa,

fényképész, firma- és ezimertető, püspökutca, Szceiler-féle házban 10. sz. a., ajánlja magát minden előforduló szakbéli munkák legjutányosabb és leggyorsabb elkészítésére. (1454-1,3)

(1442-3,3)

Kerestetik e télen keresztül a vidékre egy jó magyar tanító. Bővebb tudomást kieszközölhetni a helybeli ev. lelkésznel.

10145 számhoz.

(1450-2,3)

## Hirdetmény.

Ingóságok bírói árverése iránt.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közírték tétetik, miszerint aradi lakos Schulhof Gyula kérvénye folytán aradi lakos Deugl Antalról bíróság lezálogolt s összesen o. é. 282 ft. 25 krra becsült ingóságoknak, ugymint: több száz db. hordó-donga, házi butorok és ágyműmeknek a helyszínen leendő bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatandó árverésre az 1860. évi DECEMBER hó 21-dik napjának d. e. 10 órája mint első, az 1861-ik Jannáa hó 11-dik napjának d. e. 10 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverendők lesznek.  
Arad, november hó 19-én 1860.  
Cs. k. megyetörvényszék.

Wöchentlich erscheinende

# IRIS. Original Pariser & Wiener Damen-Moden-Zeitung.

XIII. Jahrgang. 1861.

Bringt im Jahre: 2000 Gegenstände auf 125 Kunstbeilagen, nebst 100 Bogen Text, als: 60 kolorirte Moden-Tableaux. — 12 kolorirte Tapisseries. — 24 Doppel-Musterbogen. — 24 Doppel-Lingeriebogen. — 100 Garderobe-Patronen. — 48 Mappen-Kunstschule. — 48 Bogen Feuilleton. — Musik-Beilagen, Titel, Inhalt etc.

Dieses Journal enthält ECHTE, mit Paris am gleichen Tage erscheinende ORIGINAL gravures color. de modes, de lingerie, de tapisseries etc; nie aber jene auf Täuschung berechnete in Deutschland angefertigte, veraltete Copien.

„Ungarische Damen-National-Costums“ als Bilder (Zeichnungen) nebst den Patronen (Schnitten) werden wir fortfahren von Zeit zu Zeit in den modernsten Confectionen zu bringen.

Quartal-Preise (öst. Währ.) incl. Stempel.	Durch Buchhandel.	Direct durch Post.
Ausgabe Nr. 1 mit jährlich 125 Kunstbeilagen und 100 Bogen Text . . . . .	fl. 3. 62 Nkr.	fl. 4. 12 Nkr.
„ 2 „ „ 100 „ „ „ . . . . .	2. 62 „	3. 12 „
„ 3 „ „ 50 „ „ „ . . . . .	1. 62 „	2. 12 „
„ 4 „ „ 40 „ „ „ . . . . .	1. 22 „	1. 37 „

Wöchentlich gewünschte portofreie Zusendung durch Briefpost zu obigen Preisen wolle unter genauer Adressen-Angabe und Hinzufügung des Betrages franco gemeldet werden: „An die Administration der IRIS in Graz.“  
Ausführliche Prospekte und Probenummern liegen in allen Buchhandlungen auf. (1453-1,3)

9227

(1424-2,3)

## Árverési hirdetés

a mácsai uradalom nyilvános elárverés útján leendő bírói eladatása iránt.

Az aradi es. k. mtszék részéről ezennel közírték tétetik, hogy gróf Nádasdy Lipót 52,500 ft. tőke és járulékaíránt kielégítése végett mácsai birtokos Csernovits Péter ur tulajdonához tartozó, a mácsai 1. számú és Cs.-simándi 363. számú telekjegyzőkönyvben felvett, az épületekkel együtt 2.465,733 ft. 525/10 krra. oszt. ért. becsült mácsai uradalomnak bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két határnap tüzetett ki, u. m. 1861. évi FEBRUÁR hó 21-én és 1861. évi MÁRTIUS hó 21-én, mind a kétszer d. e.

10 órakor, a VII. sz. hivataloszában, megjegyezvén, hogy a vevő az e fekvőségekre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által, a menyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának.  
Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.  
Arad, 1860. nov. 12.

Cs. k. megyetörvényszék.

Nr. 6170 ex 1860. (1449-2,3)

civil.

## Edict.

Vom k. k. Bezirksamt als Gericht Neu-Abad wird hiemit kundgemacht, daß auf Grund des Beschei-

des des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes in Neu-Abad dd. 15. October 1860, 3. 9368 ex 1860, und auf Grund des dießfalls hierhergelangten Ersuchschreibens unter gleichem Datum und Zahl, die exfutitive Veräußerung der der Frau Abeline Walter aus Abad gehörigen, in Binga auf städtischem Grund liegenden Windmühle, wegen dem Franz Spiska, Zuderbäcker in Binga, schuldigen Betrages von 420 fl. ö. W. und Nebengebühren, im Stadthause zu Binga angeordnet und hiezu der 30. Dezember d. J. als erster und der 27. Jänner f. J. als 2. Termin, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, mit dem Bemerkten festgesetzt worden ist, daß nur beim 2. Termine unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 910 fl. ö. W. das Objeckt hintangegeben werden wird.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Licitations-Bedingnisse hier im Amte und jedesmal bei der Licitazion eingesehen werden können, und ein 10pctiges Neugeld bezeugen ist.  
Neu-Abad, am 20. November 1860.

K. k. Bezirksamt.